

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 17. October.

**** Unser Kaiser** nahm am Sonnabend im Jagdschloß Hubertusstock einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Der Eintritt kühler und herblicher Witterung dürfte den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Hubertusstock abkürzen; überdies gedachte der Kaiser am Montag Nachmittag der Leichenfeier für den verstorbenen ehemaligen preussischen Kriegsminister General von Kameke beizuwohnen. Jedenfalls wird der Kaiser am Mittwoch der Enthüllung des Kaiser Wilhelms-Denkmal in Bremen beiwohnen. Mit kurzer Unterbrechungen wird der Kaiser dann im neuen Palais zu Potsdam residiren, von wo das Hoflager erst Ende December oder Anfang Januar nach Berlin verlegt wird. — Die Besserung im Befinden der Kronprinzessin von Griechenland schreitet zusehends vorwärts. Die Kronprinzessin kann schon zeitweise das Zimmer verlassen und unternimmt bei schönem Wetter bereits wieder kleinere Spaziergänge im Park ihres Landhauses Tatoi, wobei sie meist von ihrem Gemahl und ihrer Schwester, der Erbprinzessin von Meiningen, begleitet ist. Festlichkeiten werden für den Winter, da die Kronprinzessin sich noch längere Zeit schonen muß, fast gänzlich unterbleiben bezw. auf das Nothwendigste beschränkt werden.

Im Befinden des **Fürsten Bismarck** ist, wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, die Besserung schon so weit vorgeschritten, daß der Altreichskanzler trotz der rauhen Witterung vorgestern einen längeren Spaziergang unternehmen konnte. Prof. Schweminger wird sich voraussichtlich noch acht Tage in Lugano aufhalten.

Der Nachfolger des Generals v. Versen. Wie aus Sigmaringen telegraphisch gemeldet wird, hat der Kaiser dem Fürsten von Hohenzollern telegraphisch mitgetheilt, daß der Prinz Friedrich von Hohenzollern zum kommandirenden General des 3. Armeekorps ernannt worden sei.

Graf Herbert Bismarck hat dieser Tage der Kaiserin Friedrich in Homburg v. d. Höhe einen Besuch abgestattet.

Das Obercommando der **Marine** hat verfügt, daß die in den ersten Octobertagen neu eingestellten und eingeleiteten Rekruten sofort auf die beiden für die Wintermonate im Dienst gehaltenen Panzerdivisionen vertheilt werden, um den Ersatz vom ersten Tage seines Dienstes eintritts an militärisch-seemannisch erziehen und auszubilden zu lassen. Bis jetzt war es üblich, die Marinerekruten in den ersten Dienstmonaten am Lande zu belassen, um sie hier nur militärisch auszubilden zu lassen. Der Grund zu dieser Umgestaltung liegt darin, daß die Rekrutierung der Marine sich von Jahr zu Jahr mehr auf die binnländische Bevölkerung erstrecken muß, da die Küstengebiete bei der Vergrößerung der Flotte nicht mehr in der Lage sind, den Mannschafstbedarf zu decken. Die acht zu den beiden Panzerdivisionen gehörenden Kriegsschiffe haben Segelordre erhalten zu kleinen Kreuztours nach Bevollständigung ihrer Mannschafstbestände bis gegen Mitte December zu Einzelübungen in See zu gehen, dann aber sich wieder in den Heimathäfen einzufinden. — Andere theilweise bereits veröffentlichte und zum Theil noch in der Schwebe gehaltene Neubesimmungen des Reichsmarineministers richten sich darauf, zur Disposition gestellte höhere Seeofficiere so viel wie möglich in einem Dienstverhältniß zu dieser Behörde zu belassen, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre in den langen Jahren gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen noch im Staatsinteresse zu verwenden. So ist die Bezeugung der Küstenbezirks-Inspectoren durch höhere Seeofficiere z. D. und a. D. neu, ebenso die Bezirksdirectoren in der Ausrüstungsabtheilung der Kaiserlichen Werften, und die der Navigationsdirectoren und Artilleriedirectoren in eben diesen Abtheilungen. Diese Neubesimmungen der höchsten Marinebehörde sind insofern gerechtfertigt, als sie den Marineetat nicht unwesentlich in seinen Personalausgaben entlasten werden; andererseits aber personificirt jeder höhere Seeofficier ein bedeutendes Capital, das zu seiner ehemaligen Ausbildung vom Staate angelegt und das nun noch im Staatsinteresse Verwendung findet.

Der **Bundesrath** nahm in seiner jüngsten Plenarsitzung, die unter Vorsitz des Staatssecretärs von Bütticher abgehalten wurde, zunächst die erforderlichen Neuwahlen für die Stellen eines nichtständigen Mitglieds des Reichs- und Versicherungsamtes und eines Mitglieds der Reichsschulden-Commission vor. Mehrere Eingaben betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung zc. wurden dem Reichskanzler überwiesen.

Die Mitglieder des preussischen **Staatsministeriums** sind, mit Ausnahme des Grafen Caprivi, der Anfang dieser Woche eintrifft, vollständig in Berlin anwesend. Im Laufe dieser Woche werden die regelmäßigen Sitzungen des Staatsministeriums wieder aufgenommen, wobei es sich zunächst um Anträge Preußens an den Bundesrath und bald darauf um Vorlagen für den Landtag handeln dürfte.

Die Erwägungen hinsichtlich der beabsichtigten Erweiterung der **Reichsstempelabgaben** sind, wie die „N. A. Z.“ erfährt, noch nicht beendet. Es kann deshalb auch noch keine Rede davon sein, daß der Bundesrath in dieser Frage eine Entscheidung getroffen habe.

Zur Unterstützung der im Reichsamt des Innern unabhängigen geforderten Arbeiten über die Ausführung der Bestimmungen betr. die **Sonntagsruhe für die Industrie**, werden noch einige technische Hilfskräfte herangezogen werden.

Zur Umgestaltung des Eisenwesens. Die „N. A. Z.“ schreibt: Die durch die Blätter gehenden Meldungen über die Umgestaltung des Eisenwesens lassen vermuthen, die diesbezüglichen Erhebungen und Vorarbeiten gestatteten bereits

die Aufstellung eines vollständigen Reformplanes. Das ist aber noch nicht der Fall; der in Verbindung mit einer zukünftigen Revision der Civilprozeßordnung auch eine erneute Prüfung der Bestimmungen über das Entmündigungsverfahren stattfinden dürfte, kann als sicher bezeichnet werden.

Die Meldung der Presse, daß die Alexanforderungen für **Verkehrsanlagen** für den nächsten preussischen Etat in vollem Umfange bewilligt sind, dürfte, wie die „N. A. Z.“ ausführt, nur für das Reich der Eisenbahnverwaltung zutreffen, welche auch bei ihren Neuanmeldungen auf die Finanzlage volle Rücksicht genommen hätte. Betreffs der anderen Ressorts sind die Verhandlungen aber noch in der Schwebe, und es bleibt zunächst deren Ergebnis abzuwarten.

Die **russisch-französischen Verbrüderungsfestlichkeiten** sind in vollem Gange, und aus dem Trubel, welcher in Toulon herrscht, kann man schon ersehen, was sich nun erst in Paris begeben wird, woselbst am Dienstag Vormittag die russischen Offiziere, mit dem Admiral Avellane an der Spitze, eintreffen. Politische Zwischenfälle sind bisher vermieden. Die französischen Redner möchten, das sieht man ihren Toailetten sofort an, gerne bis an den Hals in die Bündnißherrlichkeit hineinspringen, aber das leidet nun einmal der Czar nicht, also hat es zu unterbleiben. Der russische Admiral bewahrt in seinen Dankantworten ebenfalls ein beachtenswerthes Maaß von Vorsicht; die schönen Wendungen, welche er gebraucht, sind mehr klangreich, als wirklich inhaltvoll und verpflichten Niemanden. Die russischen Offiziere gehen schärfer ins Zeug, als ihr Oberstkommandeur, aber nach den Gastmählern, mit welchen ihnen zugehört wird, ist das erklärlich. Wären die Russen nicht so sehr an geistige Getränke gewöhnt, den 50 Offizieren, welche den Admiral Avellane nach Paris begleiten, könnte im Voraus schon angst und bange zu Muth werden. Die Franzosen, wie sie sind, Alt und Jung, Reich und Arm, sind natürlich selig, und sie merken es gar nicht, wie ihnen in ihrem Enthusiasmus die komischsten Dinge passiren. Könnte der Czar mit eigenen Augen diese Gesichte sehen, er würde doch recht, recht bedenklich den Kopf schütteln. Und das Alles ist, wie gesagt, nur der Anfang, die lange Reihe der Pariser Festtage steht noch bevor. Es ist ein Taumel ohne Gleichen, welcher hier eine ganze Nation ergriffen hat, und zwar mit einer Heftigkeit, als gelte es die edelsten Güter der Menschheit. Und was ist es? Die „freiesten Bürger“ Europa's demüthigen sich im Staube vor dem selbstherrlichen Czaren. — Alles — der tollen Revancheidee wegen.

Arbeiterwohnungen. Wie die Unfallversicherung neben der Versorgung der Arbeiter nach Verletzungen im Betriebe noch eine andere recht erfreuliche, den Arbeitern zu Gute kommende Folge gehabt, die Unfallversicherung, welche allerdings bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften bisher weit besser ausgebildet ist, als bei der landwirthschaftlichen, und bei den letzteren noch einer besonderen Pflege bedarf, so dient auch die Invaliditäts- und Altersversicherung neben ihrem Hauptzwecke einem dem Wohle der Arbeiter gleichfalls zu Gute kommenden Nebenzwecke, nämlich dem Bau von Arbeiterwohnungen. Nach § 129 des Gesetzes vom 22. Juli 1889 kann das Vermögen der Versicherungsanstalten bis zum vierten Theile auch in Grundstücken angelegt werden. In den Motiven, welche dem Gesetzentwurf bei der Vorlage an den Reichstag beigegeben waren, hieß es, daß man bei der Angelegenheit in Grundstücken z. B. an den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnungen für Rechnung der Versicherungsanstalten denken könnte. Diesem in den Motiven ertheilten Rathe sind die Versicherungsanstalten schon vielfach gefolgt.

Der in Düsseldorf tagende **Congress** des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist stark besucht. Einer glänzend verlaufenen Vorversammlung folgte die Hauptversammlung, die sich mit dem Trunkuchtsgeetze beschäftigte und die Berücksichtigung der von dem Verein geforderten Verbesserungen verlangte.

Der preussische Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen hat sich mit einer **Immediateneingabe** an den Kaiser gewandt und um Erlass eines Gesetzes gebeten, das, wie das an höheren Lehranstalten bereits geschehen, Organisation und Lehrziele der verschiedenen mittleren Schulen und höheren Mädchenschulen, Rang- und Gehaltsverhältnisse, Pensions- und Relicitenwesen der Lehrer und Lehrpersonen an diesen Schulen einheitlich und bestimmt cegele.

Der Herausgeber der Zukunft M. Harden hat mit dem russischen Finanzminister in Petersburg eine Unterredung gehabt, in welcher Herr Witte sich über die **Wirkungen des Zollkrieges** folgendermaßen ausdrückte: „Von den 120 Millionen Menschen Rußlands wissen höchstens 5 Millionen von einer Veränderung in ihren Lebensverhältnissen durch den Zollkrieg. Der Bauer verkauft sein Getreide nicht, er ist es selbst auf, und muß er einmal kaufen, ist ihm der billigere Preis durchaus angenehm. Die Industriellen und Kaufleute sind, wie allgemein bekannt mit dem Zollkriege zufrieden. Es leiden also hauptsächlich nur einige Grundbesitzer. Aber erst in diesen Tagen hat z. B. Graf Schuwalow, der russische Botschafter in Berlin, erklärt, er habe alles Getreide und Holz von seinen großen Ländereien in Kurland diesmal zu besseren Preisen verkauft als sonst. So schlimm, wie es gemacht wird, steht es also bei den russischen Grundbesitzern nicht, trotzdem eine Schädigung nicht zu leugnen ist. Thöricht ist es jedoch, ansprechen zu wollen, wer von beiden Staaten den größten Schaden hat. Nachtheile haben beide, aber sie sind nicht so arg, daß Rußland nicht Rußland, und Deutschland nicht Deutschland bliebe. Zwei Provinzen mindestens und die meisten Seestädte, sowie einige Industrien Deutschlands empfinden die Schwierigkeiten

offenbar äußerst drückend, denn ein enormer Theil russischen Handels war bisher in deutschen Händen. Aber auch für Deutschland von einer ersten Gefahr zu sprechen, wäre eine arge Uebertreibung. Für mich, so betont Herr Witte, ist die Frage überhaupt erst in zweiter Reihe eine ökonomische, in erster aber eine politische. Ich hatte vor einigen Tagen an der Lippe ein winziges Geschwür, es wäre albern gewesen, dabei von einer Gefahr zu reden; aber das Ding geirte mich und machte mich nervös. So ungefähr scheint mit dem Zollkrieg zu sein. Keine Spur von Lebensgefahr für beide Länder, aber kommen wir nicht zu einem Frieden, dann bleibt auf beiden Seiten eine nervöse Verstimmung, ein Gefühl des Unbehagens zurück, das mir politisch für beide Völker sehr bedenklich erscheint.

Dänemark. Bezüglich des Besuches eines französischen Kriegsschiffes durch den Czaren wird unterm 13. October aus Kopenhagen gemeldet, daß der Czar, der Großfürst Thronfolger sowie der Großfürst Michael sich Sonnabend Nachmittag, dem Tage der Ankunft des russischen Geschwaders in Toulon, an Bord des französischen Kriegsschiffes „Sely“ begab, welches in Flaggenschmuck vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Offiziere des Schiffes sowie die anwesende französische Gesandtschaft, nahm alsdann die Einrichtungen des Schiffes in Augenschein und sprach seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Nach halbständigem Aufenthalt verließen die Herrschaften das Schiff. Auf besondere Anregung des Kaisers salutirte der „Polarstern“ die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen.

Frankreich. Das russische Geschwader in Toulon. Das russische Geschwader bestrich zwischen den französischen Schiffen, um seinen Platz im Hafen einzunehmen. Die französischen und russischen Seeleute riefen sich „es lebe Rußland!“, „es lebe Frankreich!“ zu. Die Musikkapellen spielten die russische Hymne. Auf allen Schiffen in den Quais schwenkte die Menge die Hüte. Beim Empfang des Admirals Avellane in der Seeprefectur sagte Marineminister Rieuvier: In dem Augenblick, wo sie den Fuß auf französischen Boden setzen, empfinde ich tief die Ehre, Sie im Namen der Regierung zu empfangen. Die denkwürdige Erinnerung an das Jahr 1891 ist in unser aller Herzen. Kronstadt und Toulon sind hinfort Gedenkorte, welche von der Sympathie der Nationen Frankreichs und Rußlands Zeugniß ablegen. Als aufrichtige Freunde werden sie überall begrüßt werden. Im Namen des Präsidenten der Republik, der Regierung und des ganzen Landes bewillkomme ich Sie, Herr Admiral, und Sie alle meine Herren, welche Sie hier sind, als Vertreter eines großen edlen Volkes. Avellane erwiderte, er könne nicht Worte finden, welche genügen, um den Worten des Ministers zu danken. Nicht allein das russische Geschwader, sondern ganz Rußland sei es, welches sich von der Herzlichkeit des Empfanges angenehm berührt fühle. — Der Maire im Stadthause sagte: Alle französischen Herzen schlagen Ihnen einmüthig entgegen. Die enthusiastischen Hochrufe ganz Frankreichs werden Ihnen beweisen, wie tief die Freundschaft der Franzosen für die Russen ist. Toulon ist stolz darauf, für diesen Besuch ausersuchen zu sein, der die Freundschaft zweier großen Nationen besiegelt. — Der Marineminister Rieuvier toastete auf dem Diner in der Seeprefectur auf den Kaiser von Rußland: Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Kaisers Alexander III., dessen Name Loyalität und Macht bedeutet und in den Augen der Welt als Symbol des Friedens erscheint. Avellane erwiderte mit einem Hoch auf den Präsidenten Carnot. Rieuvier und Avellane brachten darauf Toaste auf die russische und französische Marine und Armee aus. — Abends war Toulon glänzend beleuchtet. Die russischen Gäste wohnten einem von den Mitgliedern des Balletcorps ausgeführten Gelegenheits-Ballet bei. Nach der Vorstellung brachte die Volksmenge dem auf dem Balkon der Seeprefectur erschienenen Admiral Avellane begeisterte Ovationen dar. Als auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eingetreten war, erhoben sämmtliche russische Offiziere den Ruf: „Es lebe Frankreich!“ — Das Begrüßungstelegramm der Elsaß-Lothringer heißt den Admiral Avellane vom Ocean bis zum Rhein, von den Pyrenäen bis zur Nordgrenze Willkommen.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Ueber die **Lage der Angestellten im Handelsgewerbe** finden seit längerer Zeit amtliche Erhebungen statt. Bisher beschränkt sich diese jedoch auf die Arbeitszeit, Kündigungsfrist und Lehrlingsverhältnisse der in Ladengeschäften thätigen Personen. Und auch bei der gegenwärtigen Fortführung der Erhebungen ist zunächst eine weitere Ausdehnung noch nicht vorgesehen. Diese Beschränkung scheint durch den Umstand veranlaßt zu sein, daß allerdings die Verhältnisse in offenen Ladengeschäften am dringendsten zu einer Aenderung mahnen. Später werden die Feststellungen voraussichtlich auch auf die Verhältnisse der Angestellten in Countoiren und Bureaus ausgedehnt werden. Die jetzt im Zuge befindlichen Erhebungen sollen insbesondere feststellen, in wieweit die gegenwärtigen Arbeitszeiten mit Rücksicht auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der in Ladengeschäften thätigen Personen als übermäßig anzusehen seien, auf welche Weise ohne Gefährdung der Existenzbedingungen des Kaufmannstandes und ohne Schädigung berechtigter Interessen des Publikums die Kürzung gegenwärtig übermäßig langer Laden- und Arbeitszeiten sich ermöglichen lasse, und welche Gründe für und gegen die gesetzliche Einführung einer Minimalkündigungsfrist sprechen. Zum Zwecke der von der Commission gewünschten Feststellungen sollen zunächst schriftliche Äußerungen einer großen Zahl kaufmännischer und gewerblicher Vereinigungen eingeholt werden. Nach deren Eingang wird eine mündliche Vernehmung einzelner Personen beabsichtigt. Den

ur Beihilfe bei den Erhebungen zugezogenen Vereinigungen ist nahegelegt, Prinzipale und Gehilfen, die verschiedenen Gegenden des Reiches, sowie die verschiedenen Größen der Districten entsprechend zu berücksichtigen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz**, 17. October.

— **H. Concert.** Der Billeverkauf zu dem am nächsten Donnerstag stattfindenden Künstlerconcert ist in den letzten Tagen ein äußerst lebhafter gewesen, sodaß der Schützenaal aller Wahrscheinlichkeit nach ausverkauft werden wird. Namentlich hat sich auch das Land mit Eintrittskarten versehen. Für das zweite Abonnementsconcert ist die Königl. Kammerfängerin Giesela Staudige von der Berliner Oper gewonnen und für das dritte Concert Vilian Sanderson, ein Künstler erster Größe und eine schöne vornehme Erscheinung.

— *** Jahrmarkt.** Der heute hier abgehaltene Herbstmarkt hatte trotz der ungünstigen Witterung recht lebhaften Verkehr aufzuweisen, der sich in allen Theilen des Marktes nahezu gleichmäßig bemerkbar machte. Auch auf dem Viehmarkte ging der Handel flott von Statten.

— **Verliehen.** Dem königlichen Landschafts-Syndikus Rechtsanwält Calow in Treptow a. N. ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

— **Militärisches.** Zu Unterärzten sind die bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten ernannt und als solche angeführt: Wolf beim Inf.-Regt. Prinz Moriz von Anhalt-Desau (5. pomm.) Nr. 42, Dramm beim Kolberg. Gren.-Graf Gneisenau (2 pomm.) Nr. 9, Schelle beim Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14.

M. Bülow, 16. October. [Feuer.] Am Sonntag den 15. October Abends gegen 8 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Herrn Karsten in Rathkow bei Bülow Feuer aus. Das Gebäude mit ca. 2000 Stiegen Roggen und Weizen brannte total uieder.

Rößlin, 16. October. [Landwirtschaftliche Winterschule.] Heute Vormittag 10 Uhr wurde in den Räumen des von der städtischen Verwaltung dazu zur Verfügung gestellten Knaben Schulhauses die hiesige landwirtschaftliche Winterschule, die erste und einzige Pommerns, mit 14 Böglingen eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt im Auftrage des Präsidenten der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft von Below-Saleske, bezw. des Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins, Landrath a. D. von Gerlach, der Herr Landrath von Eisenhart-Rothe, worauf der Direktor der neuen Anstalt, Herr Huchke denen, insonderheit auch den Behörden, die die Errichtung der Schule möglich gemacht haben, Dank aussprach und an die Böglinge ermahnende Worte richtete. Zum Schluß brachte der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von der Red das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Erschienenen, darunter mehrere höhere Beamte und die der ökonomischen Gesellschaft, einstimmten. (Rösl. Ztg.)

Berlin a. P., 15. October. (Feuerprobe.) Selten hat ein eisernes Geldspind eine solche Generalprobe durchgemacht, wie das Geldspind des Kaufmanns und Buchbindermeisters G. W. Tschow hier; dasselbe kamte bei dem Feuer, welches vor etwa 14 Tagen in dem Hause des Uhrmachers Reiper am Markt, in der Nacht um 1 Uhr ausbrach und bei der schnellen Verbreitung des Qualmes und Rauches wegen nicht mehr gerettet oder entleert werden, es mußte der Gluth überlassen bleiben; nachdem das Innere des Hauses vollständig niedergebrannt war, stürzte die Kellerwölbung, auf welcher das Spind stand, mit demselben in den Keller, auf einen Haufen Steinföhnen, welche auch bereits vom Feuer ergriffen waren und noch ca. 8 Tage nach Entstehung des Brandes fortglühten, bis sie vollständig ausgebrannt waren, dann erst wurde das Spind, welches äußerlich stark gelitten hatte, hervorgeholt und von dem Kunstschlosser Gustav Aler, dem Fabrikanten des Geldspindes, geöffnet. Es wurde allgemein angenommen, daß der Inhalt vollständig vernichtet sein müßte, aber gerade das Gegentheil stellte sich zur Freude des Besitzers heraus, die Bücher und Papiere, zwar gelb angehaucht, waren noch gut erhalten, das Silbergeld war etwas blau geworden, aber sonst unverletzt; besonders merkwürdig war es, daß zwei Viertel Pfund Schießpulver in Papierrollen und eine Schachtel Zündhütchen, welche in dem Spinde aufbewahrt wurden, nicht explodirt waren.

Stettin, 15. October. [Die Einweihung der Lutherkirche.] Für die stark bevölkerten Vorstädte Oberwieß, Galgwiese, Pommernsdorfer Anlage war ein Gotteshaus seit Jahren zum unfehlbaren Bedürfnis geworden. Diesem Bedürfnis ist nunmehr durch die Erbauung der Lutherkirche entsprochen worden.

Die an der Ecke der Hospital- und Berkhoffstraße belegene Kirche ist nach einem Entwurf des Herrn Regierungsbaumeisters Wechselmann erbaut. Die einschiffige Saalkirche, ohne Emporen, gewährt Raum für 500 Sitzplätze. Unter der Oberleitung des Herrn Regierungsbaumeisters Wechselmann haben nacheinander die Herren Architekten Schreyer und Eichner den Kirchbau geleitet. Sämmtliche Maurerarbeiten hatte Herr Rathsbaumeister Decker in General-Entreprise übernommen. Das große Fenster in der Altarnische, das Wort „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ in prächtiger Glasmalerei veranschaulicht, ist ein Geschenk der kaiserlichen Majestäten und zeigt unten die beiden Allianz-Wappen Allerhöchstderselben. Die einfachweißen Wände werden belebt durch acht Fenster prächtiger Glasmalerei. In den vier mittleren sehen wir die Bildnisse Bischof Otto's von Bamberg, Luther's, Melancthon's und Bugenhagen's (Dr. Pommer). Je ein Fenster ist geschenkt von der Familie Rich. Rückforth, von Frau Bertha Rückforth, Frau Direktor Lenz, Herrn Regierungsbaumeister Wechselmann und Herrn Rathsbaumeister Decker. Geschenkt sind ferner: Altar und Kanzel von der Firma Rubow und Walter; Altar- und Kanzeldecken vom Stettiner Jungfrauenverein; Kreuzfingerring von Herrn Kaufmann Wm. Dilger; Opferstock von Herrn Fabrikanten Gollnow; Nummerntafelchen von Herrn Tischlermeister Siemon. Die Bemalung bezw. Vergoldung des Altars und der Kanzel, des Taufsteins und der Verasteln, sowie das Beschreiben der Nummerntafelchen ist von der Firma Klein und Epp unentgeltlich hergestellt worden. Auch die Abendmahlsgeschäfte sind von hiesigen Bürgern gestiftet worden. Die Kanzel steht in der Nische über dem Altar. Ueber dem Eingang befindet sich die kleine Orgel-Empore.

Vormittags gegen 10 Uhr versammelten sich in und vor dem Gebäude des Knabenorts die zu der Kirchweih geladenen Personen, die Spitzen der Behörden, Mitglieder des Gemeindefürsorge-Raths und der Gemeindevertretung, sowie Gemeindeglieder. Erschienen waren u. A. die Herren Ge-

neralsuperintendent Boetter, Konsistorialpräsident Dr. Richter, Superintendent N. Rübemann, Präses der Provinzial-Synode, Oberregierungs-rath Schreiber, Geh. Regierungs- und Schulrath König, Polizeipräsident Thon, Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Haken, Bürgermeister Giesebrecht, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau, sowie viele Geistliche und Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung.

Aus Anlaß der Kirchweih wollte Herr Konsistorialpräsident Dr. Richter Herrn Direktor Lenz, der den Bau der Kirche durch erhebliche Beiträge ermöglicht und gefördert hat, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse überreichen. Herr Lenz lehnte diese Ordensauszeichnung indes dankend ab.

Vor dem Gebäude ordnete sich der Festzug. Voran schritt unter dem Gesang des Chorals „Lobe den Herrn“ die ältere Schuljugend des Bezirks, dann folgten die Bauleiter, der Gemeindefürsorge-Rath mit den Altargeräthen, der Herr General-Superintendent und der Präses der Provinzial-Synode, das Komitee für den Bau der Kirche, die Herren Geistlichen in Amtstracht, die Gemeindevertreter der Lutherkirche, die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der Provinzial-Synode, die eingeladenen Gäste und die Gemeindeglieder. Vor der Kirche angelangt übergab Herr Regierungsbaumeister Wechselmann mit Worten des Dankes im Namen Derjenigen, die mit dem Kirchenbau beauftragt wurden, den Schlüssel dem Vorsitzenden des Kirchenbau-Komitees, Herrn Stadtschulrath Dr. Krosta, der seinerseits den Behörden und allen Personen dankte, mit deren Hilfe der Bau der Kirche ermöglicht ist. Herr General-Sup. Boetter nahm als Oberhirte der Provinz Besitz von der Kirche und übergab den Schlüssel dem stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindefürsorge-Raths der Luthergemeinde, Herrn Rückforth, der im Namen des dreieinigen Gottes die Kirchenthür öffnete.

Wald war das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der erste Gottesdienst wurde eingeleitet mit drei Strophen des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Hierauf folgte die Weiberede des Herrn Generalsuperintendenten Boetter, der mit wortreichen Worten den 84. Psalm der Kirchweih angemessen zergliederte. Dann brausten zum ersten Male die Töne der Orgel durchs Gotteshaus, den Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott“ begleitend. Nach der von Herrn Pastor prim. Pauli abgehaltenen Liturgie trug ein vorzüglich geschulter gemischter Chor, gebildet aus Schülerinnen der Oberwießschule und aus Lehrern der in dem Bezirk gelegenen drei Gemeindefürsorge-Schulen unter Leitung des Herrn Lehrer F. Riede den Psalm „Sachzet dem Herrn“ klangrein und stimmungsvoll vor.

Während des Choralgesanges „Eins ist Noth“ bestieg Herr Pastor prim. Pauli die Kanzel zur Festpredigt, der er das Schriftwort Mathäus 4, 3-9 zu Grunde legte. Herr Superintendent Rübemann überbrachte der Gemeinde die Glück- und Segenswünsche der Provinzial-Synode und gedachte in einer ergreifenden Ansprache der St. Gertrud-Gemeinde, die ihr Gotteshaus noch immer entbehre. Mit Ertheilung des Segens und dem Absingen der Choralstrophe „Das Wort sie sollen lassen stahn“ schloß die erhebende Feier.

Möge das nunmehr geweihte Gotteshaus der Luthergemeinde zum Segen gereichen. (Pom. N.)

Stettin, 16. October. [Bei der gestrigen Einweihung der Lutherkirche] ist dem Comiteemitglied Fabrikdirektor Lenz vom Konsistorialpräsidenten Richter als Dank für die hochherzige Förderung des Hauses der Kronenorden 4. Klasse überreicht worden. Lenz erklärte darauf, nach einer Meldung der „N. Stett. Ztg.“, daß er die Annahme des Ordens dankend ablehne.

Pommersche Provinzialsynode.

Stettin, 14. October.

Die von der Provinzialsynode an den Kaiser gesandte Adresse hat folgenden Wortlaut: „Euer Kaiserlichen und Königlich-Majestät naht sich die pommersche Provinzialsynode, um Allerhöchstdieselben ehrfurchtsvoll zu begrüßen und auch bei ihrer siebennten Tagung das Gelübniß unwandelbarer Liebe und Treue zu erneuern. Die Erinnerung an Euer Kaiserlichen und Königlich-Majestät Bekenntniß und Zeugniß an dem feierlichen Tage von Wittenberg im vorigen Jahre, sowie die der Synode diesmal obliegenden Verhandlungen über den Entwurf der Agende bringen es der ganzen Landeskirche aufs Neue zum Bewußtsein, wie viel die evangelische Kirche auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus unserem geliebten und gesegneten Herrscherhause verdankt. Die besondern Aufgaben, welche der Kirche der Reformation in der Gegenwart gestellt sind, um mit allen Kräften des Glaubens und der Liebe die Wunden des Volkslebens zu heilen und Frieden auszubreiten auf Erden, lassen uns gehobenen Herzens daran gedenken, daß Euer Kaiserliche und Königlich-Majestät hochherzig und zielbewußt die Führung in den socialen Aufgaben unserer Zeit übernommen haben. Wir bitten Gott, Eure Kaiserliche und Königlich-Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin und Königiu und das ganze Kaiserliche und Königlich-Haus mit reichem Segen zu krönen zum Heile unseres Volkes und zum Segen der evangelischen Kirche! Euer Kaiserlichen und Königlich-Majestät allerunterthänigste und treuehuldigste siebennte ordentliche Provinzialsynode von Pommern. Der Vorstand.“

In der heutigen sechsten Sitzung der Provinzialsynode, die um 9¹/₂ Uhr begann, wurde zunächst über die Vortage des Synodaltages betreffs der Pfarr-Hilfskasse beraten, deren Reglement nach der Befürwortung durch den Berichterstatter Professor Cremer-Greifswald angenommen wird.

Betreffs eines Antrages der Kreisynode Treptow a. N., eine einmalige Einsegnung zu Ostern auch in Pommern allgemein einzuführen, beantragt Namens der Commission Superintendent Lohoff-Körlin a. P., zur Tagesordnung überzugehen, da es rathlich erscheine, die zweimalige Einsegnung, wo sie üblich ist, bestehen zu lassen.

Pastor Woltersdorf-Greifswald hält die heiße Sommerzeit für sehr unglücklich und beantragt, für alle Landgemeinden die einmalige Ostereinssegnung zwingend zu machen. Vielleicht wäre eine Ausnahme für die größeren Städte zu gestatten.

Superintendent Hoppe-Hauschagen beantragt, das Consistorium zu bitten, die Gemeinden, in denen die einmalige Einsegnung besteht, in dieser Einrichtung zu schützen. — Wir bemerken hierzu, daß in der betreffenden Consistorialverordnung die einmalige Einsegnung bereits als Regel angenommen ist.

Die Anträge der Commission und des Superintendenten Hoppe werden nach längerer Debatte angenommen.

Die Synode tritt nach einer halbständigen Pause um

11¹/₄ Uhr in die Verhandlung über den ersten Theil des Agendenentwurfs ein.

Stettin, 15. October.

Wir haben noch über die Verhandlung über den ersten Theil des Agendenentwurfs nach den Vorschlägen der Commission, der den Hauptgegenstand der gestrigen Sitzung der Provinzialsynode bildete, zu berichten. — Berichterstatter ist Konsistorialrath Brandt-Stettin, der, ohne auf die einzelnen Bestimmungen näher einzugehen, hervorhebt, daß der Entwurf, wenn er auch nicht eigentlich Neues enthalte, doch zu der Agende vom Jahre 1829 in wesentlichem Gegensatz stehe.

Die Commission empfiehlt zunächst folgende Anträge zur Annahme: Die Synode wolle beschließen:

Dem Oberkirchenrath vor allem ihre dankbare Zustimmungserklärung zu dem Agendenentwurf im Allgemeinen zu geben.

Bei dem Oberkirchenrath zu beantragen, daß für jeden Sonn- und Festtag der Anfang der Liturgie bis zum Glaubensbekenntniß besonders zusammengestellt und in die Agende aufgenommen werde.

Beide Anträge werden angenommen, nachdem zu dem erstern Antrag Gymnasialdirector Weicker-Stettin im Namen seiner engeren Synodalgenossen (der linken Seite), obwohl der Agendenentwurf an einigen Stellen ernste Bedenken hervorrief, seine dankbare Zustimmung ausgesprochen hatte.

Zur Frage des Gebrauches des Apostolischen Glaubensbekenntnisses lautet der Antrag der Commission: „Das Apostolicum ist nach der Fassung des Eisenacher Entwurfs aufzunehmen.“

Hierzu stellen die Herren Pastor Woltersdorf-Greifswald, Geh. Justizrath Professor Bierling-Greifswald, Bürgermeister Brandenburg-Stralsund, Geh. Justizrath Hilbrandt-Stettin, Pastor prim. Pauli-Stettin, Geh. Commerzienrath Schlutow-Stettin, Realgymnasialdirector a. D. Siebert-Stettin, Gymnasialdirector Steinhäufen-Greifswald, Gymnasialdirector Weicker-Stettin, Pastor prim. Wellmer folgenden Antrag: „An Stelle des Apostolischen Glaubensbekenntnisses kann, wo es schon bisher üblich war, immer, in den übrigen Kirchen aber in geeigneter Weise mit diesem Bekenntniß das Lied „Wir glauben all an einen Gott“ oder ein anderes kirchlich genehmigtes Glaubenslied gefungen werden. Auch kann zu Zeiten statt des Apostolischen das Nicänische Glaubensbekenntniß zur Anwendung kommen.“

Zur Begründung des Antrages führt Pastor Woltersdorf Folgendes aus: Wenn auch zuzugeben sei, daß der liturgische Gebrauch des Apostolischen Glaubensbekenntnisses Vielen werth geworden und der älteste und am weitesten verbreitete sei, so sei es doch auch ein unfehlbarer Nothstand, daß viele ernstgläubige Gemeinden durch den ausschließlichen Gebrauch des Apostolischen Glaubensbekenntnisses sich in ihrem Gewissen schwer belastet fühlen. Die Bedeutung der liturgischen kirchlichen Handlungen ist doch nur das Sich-Bekennen der Gemeinde zu dem den Gläubigen aller Zeiten gemeinsamen christlichen Heilsglauben. Deane wolle nun der Antrag dienen, welche diesen Heilsglauben als das köstliche Kleinod in ihrem Herzen bewahren, dabei aber nicht vermögen, die Fassung, welche die altchristliche Zeit diesem Kleinod gegeben hat, als die allein zutreffende anzuerkennen. Diese Gewissensbedenken seien nicht aus Leichtsinne oder Willkür hervorgegangen, sondern aus dem ernsten Sinn der Wahrhaftigkeit. Deneu, die so fühlten, bei der Neugestaltung der Agende gerecht zu werden, sei ein unabweisbares Gebot der christlichen Weisheit und der christlichen Liebe.

In demselben Sinne spricht sich Professor Bierling-Greifswald aus, der noch besonders die Synode davor warnt, sich auf die Seite derer zu stellen, die am liebsten die Gesinnungsgenossen der Antragsteller ganz aus der Kirchengemeinschaft gewiesen sehen möchten.

Generalsuperintendent Boetter: Die Gefänge in Verbindung mit dem Apostolischen Glaubensbekenntniß seien bereits vielfach üblich. Indessen entspreche die Form des Antrages Woltersdorf nicht den liturgischen Grundsätzen. Ein Bekenntniß verlange nicht eine findende Form der Darstellung. Diejenigen, welche dem bestehenden Gebrauch nicht zustimmen zu können meinen, seien um so höher zu achten und zu ehren, als sie das ansprechen, was ihr Gewissen ihnen sagt. Darin befinde sich eine anzuerkennende Aufrichtigkeit. Aber Eines sollte dabei nicht vergessen werden: Ein Wachsen im Glauben und in der Erkenntniß des Sohnes Gottes sei unserer Aller Aufgabe. Das Glaubensbekenntniß stelle ein Ideal, eine Aufgabe für Alle dar. Wenn der Antrag Woltersdorf eine Berücksichtigung der schwachen Geister verlange, so führe er damit den Subjektivismus in die Liturgie ein. Der Pastor stehe nur als Mund, als Organ der Gemeinde da. Diese Gemeinde sei begrenzt durch ganz bestimmte Bekenntnisse, durch einen Bekenntnißstand, der den Rahmen bildet, der die Gemeinde zusammenhält. Innerhalb dieses Bekenntnißstandes habe der Geistliche sich zu befinden. Es dürfe keine Theologie in die Agende hineingetragen werden, namentlich nicht die sich heute breit machende theologische Kritik. Die Wissenschaft sei nicht zu verachten, auch nicht die Kritik, wenn sie sich innerhalb der Ordnungen halte, die ihr gesetzt seien durch den großen Gesamteinhalt der göttlichen Offenbarung in Christo Jesu. Wenn aber die Kritik, bewußt oder unbewußt, darauf hinarbeite, daß man schließlich nicht mehr eine Bibel, sondern nur noch biblische Sprüche oder Stellen habe, dann müßten doch die Vertreter der Kirche der Wissenschaft sagen: Wir haben als Protestanten ein festes Princip. Werde dieses genommen, so werde dadurch der Kirche der Boden entzogen. Unsere Gemeinden wüßten nichts davon, daß die „sogenannten“ Geburtsgechichten vor der Kritik nicht bestehen können.

Professor Cremer: Er stehe den Motiven des Antrages, so weit sie einen dogmatischen Hintergrund hätten, entschieden, scharf und klar gegenüber. Aber er unterscheide zwischen diesen Motiven und dem Antrag selbst, die nicht mit einander übereinstimmen. Wenn die Antragsteller sagten: Mit der Annahme ihres Antrages würde ihnen das Leben in der Gemeinschaft der Kirche erleichtert, so könne er, Medner, schwere Bedenken haben, ob sich ihre Hoffnungen erfüllen würden, aber er könne persönlich nicht dagegen sein. Die Antragsteller beabsichtigten gewiß nicht eine Revolution des Bekenntnißstandes. Allein sie würden nach einiger Zeit doch bekennen müssen, daß sie das, was sie wollten, doch nicht erreicht hätten. Ueberdies sei das Nicänum für den liturgischen Gebrauch nicht verwendbar, weil es solche dogmatische Bestimmungen und Formeln enthalte, die wohl in ihrem Inhalt wissenschaftlich gedacht und klar gelegt, aber nicht practisch klar gemacht werden könnten; sie würden erst für die Gemeinde eine Uebersetzung erfordern.

Superintendent Dr. Schulze-Gollnow spricht ebenfalls

gegen den Antrag, der übrigens mit der Agendenfrage gar nichts zu thun habe.

Consistorialpräsident Richter erklärt sich vom Standpunkt des Kirchenregiments gegen den Antrag. Durch derlei Erweiterungen würde nur Unruhe und Bewegung in die Gemeinden gebracht, was besser zu vermeiden sei. Mit der Annahme des Antrages würde auch nicht der beabsichtigte Zweck der Schonung der Gewissensbedenken erreicht werden.

Consistorialrath Brandt-Stettin: Die Commission sei zu der Ablehnung des Antrags gekommen, weil sie nicht glaube, daß dadurch das Ziel, die Schwachen zu schonen und zu verhüten, daß subjectiv Unwahrhaftigkeit gefördert werde, erreicht werde. Gerade das Arianische Glaubensbekenntnis sei dazu wenig geeignet. Und auch das Lutherische Lied bringe gerade die heute streitigen Punkte ganz fest und klar zum Ausdruck. Der Antrag sei auch deshalb abzulehnen, weil man übereingekommen sei, an der bestehenden Agenda nur das Nothwendigste zu ändern.

Der Antrag Woltersdorf wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Es kommt eine Reihe von Anträgen der Commission zur Annahme, von denen wir die folgenden mittheilen:

Wo Altargefang des Geistlichen in der Liturgie üblich ist, kann es dabei sein Bewenden haben.

An den Oberkirchenrath ist die Bitte zu richten, daß für die Landeskirche der alten preussischen Provinzen noch zwei neue Perikopenreihen ausgegeben werden, wie die Kirchen in Württemberg, Hannover und am Rhein solche haben, mit Berücksichtigung geeigneter Abschnitte aus dem alten Testament.

Bei dem Oberkirchenrath ist zu beantragen, daß eine Sammlung von Kanzelgrüßen in entsprechenden Bibelsprüchen in den Entwurf aufgenommen werde.

Der Oberkirchenrath ist zu bitten, eine feste Formel zur Fürbitte für das Patronat zu geben.

Empfehlungswürdig ist es, daß das Beichtgebet auf den Knien gehalten werde.

Die Sitzung schloß gegen 3 Uhr. Die nächste Sitzung findet morgen um 12 Uhr statt.

Auf die Adresse an den Kaiser ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin sind durch die Begrüßungsadresse der sieben pommerischen Provinzialsynode angenehm berührt worden und lassen für die Allerhöchst Ihnen gewidmeten treuen Segenswünsche herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus Geheimrer Cabinetsrath.“

Allelei.

Cholera-Nachrichten.

Berlin, 16. October. Das kaiserliche Gesundheitsamt macht heute folgende Cholerafälle bekannt:

In Stettin wurde bei acht zwischen dem 8. und 13. October erkrankten Personen, von denen drei gestorben sind, Cholera asiatica nachgewiesen. Von den früher gemeldeten Fällen sind zwei tödtlich verlaufen. In Stepenitz, Kreis Cammin in Pommern und Bredow, Kreis Randow, ist je eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgang und in Pölzig, Kreis Randow, eine Erkrankung angemeldet worden.

In Küstrin wurde ein Krankheitsfall von Stettin eingeschleppt.

Der vor einer Woche aus Neuenfelde gemeldete Kranke ist heute gestorben.

In Hamburg ist von den früher erkrankten Personen eine gestorben.

— Lebendig eingemauert. Aus Angerburg (Ostpreußen) wird berichtet: Die hiesige Kirche soll mit unterirdischer Dampfheizung versehen werden. Neben dem Grabgewölbe stießen die Maurer auf einen kleinen Quader von 4 Fuß, in diesem stand ein zerbrochener Stuhl, da-

neben befand sich auf dem Boden ein menschliches Gerippe und Knochen, vier Theile eines Helms und Reste von Stiefeln. Die Wände waren rund herum wie von Fingernägeln zerkratzt. Dies Alles läßt darauf schließen, daß hier Jemand lebendig eingemauert gewesen ist.

— Verbächtige Stufenfolge. Der Pariser „Figaro“ hat in der Fensteransicht eines Liqueurhändlers am Boulevard Sebastopol folgendes Preisverzeichnis entdeckt:

Madeira de Marquis, die Flasche . . . 2 Fr. 50.
Madera der Herzöge, „ „ . . . 3 Fr. 75.
Madera der Prinzen, „ „ . . . 5 Fr. —.

Und etwas weiter unten, in größter Schrift:
Echten Madeira, die Flasche . . . 6 Fr. 25.

— Thon, 16. October. Der wegen Ermordung des Baron v. d. Goltz zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Käthner Kopisteki und zwei andere Verbrecher sind aus dem hiesigen Criminalgefängnis Nachts ausgebrochen.

— Crefeld, 15. October. Eisenbahnunfall. Das Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Gestern Abend 10 1/2 Uhr fuhr Personenzug 245 durch falsche Weichenstellung im unrichtigen Geleise von Crefeld in Richtung Kempen ab und stieß infolge dessen mit dem von Kempen kommenden Schnellzug 244 unweit des Bahnhofes Crefeld zusammen. Sechs Zugbeamte und ein Reisender anscheinend leicht verletzt. Zwei Locomotiven, zwei Packwagen und drei Personenwagen stark beschädigt. Betrieb nicht gestört.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. October. Das Kaiserpaar wird morgen Abend aus Hubertusstock hier eintreffen. Der Kaiser begiebt sich unmittelbar nach seiner Ankunft von hier aus nach Bremen.

— Der Reichskanzler hat unter dem 30. September von Karlsbad aus bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gestellt gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der „Zukunft“, wegen Verleumdung in Bezug auf seine Amtsthätigkeit, begangen durch die Artikel „Das Caprivi-Denkmal“ in Nr. 41 und „Die Bilanz des neuen Curzes“ in Nr. 45 des ersten Jahrganges. Das Vorverfahren ist bereits eingeleitet worden.

— Der Reichskanzler ist gestern von Karlsbad hierher zurückgekehrt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Greifswald, 17. October. (Wolffs Bureau.) Auf das gräflich Blücher'sche Ehepaar in Wisow wurde durch den herrschaftlichen Gärtner ein Attentat verübt; der Graf ist todt, die Gräfin schwer verwundet. Der Mörder entlebte sich selbst.

Paris, 17. October. (Wolffs Bureau.) Marshall Mac Mahon ist Vormittags 10 Uhr auf Schloß Laforet gestorben.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirtl. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 70 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private. Foulards-Seidenstoffe.

Börsenberichte

Berlin, 16. October.

Weizen (mit Ausschluß von Raushweizen) per 1000 kg. Loco wenig Umsatz. Termine schließen recht fest. Get. — t. Kündigungspreis — Mt. Loco 135—148 M. n. Qual. Lieferungsqualität 148 M., feiner weißer —, per diesen Monat —, per October-November —, per November-December 141,25—142 bez., per December —, per Januar 1894 —, per Februar —, per März —, per April —, per Mai 151,5—151,25—152,50 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco schwaches Angebot. Termine wenig verändert. Get 50 t. Kündigungspreis 124 M. Loco 116—130 M. nach Qual Lieferungsqualität 126 M., inländischer guter 124—126,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 124 bez., per October-November 123,25

—124 bez., per November-December 122,5—124,5—124,25 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 131—130,75—131,5—131,25 bez. Getreide per 1000 kg. Mülhiger. Große u. Kleine 145—190, Futtergerste 120—140 M. n. D.

Hafser per 1000 kg. Loco etwas mehr offerirt. Termine anfangs flau, schließen fest. Get. — t. Kündigungspreis — M. Loco 156—180 M. nach Qual. Lieferungsqualität 168 M. Sommergerste mittel bis guter 158—178 bez., feiner 179 bis 185 bez., schlechter mittel bis guter 160—182 bez., feiner 183—188 bez., preuß. mittel bis guter 160—182, feiner 183—188 bez., per diesen Monat 164,25—165 b.+, per October-November 157,25—168 bez., November-December 153,25—154,5 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 144,5—145,5 bez., per Juni 144 bez., per Juli —.

Petroleum (Raffinirtes Standardwirth) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — — Gefündigt kg. Kündigungspreis — Markt. Loco —, per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 Markt Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000 % nach Tralles. Get. — kg. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 53,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 23,7 bez., per diesen Monat —

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000 % nach Tralles. — Get. — l. Kündigpr. — M. Loco mit Faß per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Get. — l. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß —, per diesen Monat, per October-November und per November-December 31,3—31,6 bez., per December —, per Februar 1894 —, per März —, per April 37,3—37,6 bez., per Mai 37,5—37,8 bez., per Juni —.

Stettin, 16. October.

Witterung: Regen. Temperatur + 10° R. Barometer 758 Mm. Wind: SW.

Weizen flau, per 1000 Kilo loco 126—138 M., per October, per October-November und per November-December 139—138 M. bez., per April-Mai 147—146,50 M. bez.

Roggen flau, per 1000 Kilo loco 120 Markt, per October und per October-November 120 M. bez., per November-December 120 M. bez., per April-Mai 127 M. bez.

Gerste per 1000 Kilo loco Märker 140—160, Pomm 125—145 M. Hafser per 1000 Kilo loco 116—165 Markt.

Spiritus matt, per 100 Liter a 100% loco ohne Faß 70er 33 M bez., per October und November-December 70er 30,50 M. nom., per April-Mai 32 M. nom.

Berliner Fondsliste vom 16. October.

Table with columns for various bonds and stocks: Preuß. Centr.-Bod. 1, 158,30 G., Romm. Hypothek, 1, (120) 5, —, —, etc.

Zinssatz der Reichsbank. Wechsel 6 Monate, 5 1/2 u. 6 %.

Table with columns for bank notes and exchange rates: Danaten per Stück —, Imperials per 500 Gr. i. —, etc.

Stolper Wetterbericht.

Table with columns for temperature and wind direction: Luft-Temperatur, Windrichtung, Barometerstand in mm.

Vom 12. October. Sonnenaufgang: 6 Uhr 28 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 46 Min.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Frau Christiane Lumborg geb. Orenz (Stettin). Herrn Wilhelm Reichow (Köslin) Tochter Hedwig. Frau Auguste von Wedel geb. von Schmeling (Köslin). Herr Hirsch Caspari (Mickrow). Herrn Fleischermeister Röder (Stolp) Sohn Hans.

Bekanntmachung. Die nach § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 5 des Reglements vom 18. September 1893 für die hiesigen 15 Urwahlbezirke aufgestellten Abtheilungslisten zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten werden am 19., 20. und 21. d. Mts. während der Geschäftsstunden in unserm Stadtsekretariat zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt. Innerhalb dieser 3 Tage können gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen bei uns angebracht werden. Stolp, den 17. October 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Stapelgebühren, welche jetzt für das auf den städtischen Holzstapelplatz herangefahrene Holz erhoben werden, vom 1. April 1894 ab in Beifall kommen, dagegen aber eine vorher zu vereinbarende Platzmiete, welche mindestens 10 Pfg. pro Meter zu betragen hat, erhoben werden wird. Bei dieser Gelegenheit richten wir an diejenigen, welche noch Holz auf dem Stapelplatz lagern das Ersuchen, dasselbe bis spätestens den 30. März 1894 von dort fortzuschaffen. Stolp, den 13. October 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der städtische Holzstapelplatz welcher in 24 Parzellen eingetheilt ist, soll vom 1. April 1894 ab auf die Dauer von zwei Jahren verpachtet werden. Dazu haben wir einen Termin auf Mittwoch, d. 18. d. M. Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlichhaber hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vor dem Termin in unserm Stadtsekretariat eingesehen werden. Stolp, den 13. October 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am Freitag, den 20. d. M. Vormittags punkt 10 Uhr sollen die alten Bohlen von den Fußgängersteigen der sogenannten Chauffeebrücke, auf dem Schneidmühlhof des Herrn Zimmermeister Schlawin öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Müller, Kreisbaumeister.

Gesang-Berein zu Stolp. Die Uebungen zu dem Oratorium „Huf“ von Löwe beginnen Mittwoch, d. 18. Octbr. Die Jahres-General-Versammlung findet d. 1. Novbr. statt. Anmeldungen von neuen Mitgliedern nimmt entgegen Der Vorstand. Frau Gynn.-Director Reuscher, Ritter, Boenig, Kgl. Baurath. Dirig. d. Vereins.

Bersteigerung. Eine alte Saug- und Druckpumpe mit kupfernem Stiefel, auf Planke montirt, soll am Mittwoch, den 18. October, Vormittag 10 Uhr im Rathhause öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bade-Commission.

5 bis 18 Jahre alte Ungarweine, darunter feinsten, selten Medival-Ausbruch, stets literweise zu haben, schon von 1/10 Liter für 15 Pfg. an. Erwärmende und feurige spanische Weine, Malaga, Sherry, Madeira, Muskateller, Oporto, roth und weiß, in Flaschen, maß- und glasweise, von 10 resp. 15 Pfg. an, französische u. italienische Weine. Nothen Tischwein per Flasche von 60 Pfg. an. Mosel- u. Rheinweine. Weißweine von 50 Pfg. per Flasche an. Verkauf nur gegen baar.

Werktäglich Abend 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen. Franz Hackbarth, Weinhandlung. Central-Verkaufsstelle: Stolp, Paradiesstraße Nr. 304, nahe am Markt.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das bisher von Herrn Harder geführte Kleinhandel-Geschäft käuflich erworben habe und wird es mein Bestreben sein für gute Waare und Bedienung Sorge zu tragen und bitte ich um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll C. Bahr, Amtsstraße Nr. 21.

Bau- u. Rempuerei sowie jede im Fach vorkommende Reparatur wird sofort u. billig ausgeführt von S. Danielius, Goldstraße Nr. 365.

Kaiser-Petroleum wasserhell vorzüglich brennend empfiehlt A. J. Birr, Bahnhofstraße.

Rosshaare kauft zum höchsten Preise Otto Paepke, Bürstefabrikant. Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889. Zahlungs-Befehle empfiehlt F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die gegen Herrn F. Sass ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück. R. Schmidt.

Eine gute Monogram-Arbeiterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres Amtsstraße 21. Für unser Redactionsbureau suchen wir zum sofortigen Antritt einen geübten Schreiber. F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pomm.

Dominiun Poffin hat zu Marien noch eine Tagelöhner- und Kuhfütterer-Stelle zu vergeben. Ginen Maurer sucht zu Marien 1894 Dom. Reich.

Dom. Cosmühl sucht einen Stärkemeister (nur feuchte Stärke), der mit den Maschinen vollständig vertraut ist. Ein Draußenmädchen, das auch melken kann, wird sofort gesucht. Peterssen, Kl.-Machmin. Wohnung von etwa 5 Zimmern nebst Zubehör, am liebsten mit Garten, gesucht. Anfertigen nebst Preisangabe unter V. P. 93 an die Exped. d. Ztg. Wohnung 3 bzw. 4 Stuben u. Zubehör vom 1. April 1894 zu vermieten Präsidentenstr. 17, 1. Ein möblirtes Zimmer, ebenso ein großer Pferde-stall evtl. Waagencremise zu vermieten. Wilhelmstraße 9.

Jeder Husten wird durch **Jesse's Katarthpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.
 Beutel 35 Pfg. in Stolp bei **A. Lemme & Co. u. C. F. Gysae.**
 Für Nerven- u. Geschlechtskrankheiten!
Paasch's Broschüre, zu hab. in all. Buchh., wird v. **J. Paasch** Hamburg, Bausstr. 240, geg. Einl. von 50 g in Briefmarken franco überfandt.
 Alle gebrauchten Briefmarken (fortwährend) Prospect gratis) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Pommersche Gold- und Silberloose

Ziehungen 20. und 21. October sowie 11. und 13. November cr.
 Gewinne: 50,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 4,000 Mk. etc. etc. in Summa **9674 Gewinne = 322,000 Mk.** Loose à 1 Mk., 11 = 10 Mk., (auch sortirt) Porto 10 Pfg. jede Liste 10 Pfg.
 empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme oder Briefmarken

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, Stettin, Aschgeberstrasse 5.

à **1** Mk.

Vor Umzug in mein neues Haus, Markt- und Goldstraßen-Ecke, stelle ich zum

billigen Ausverkauf Porzellan-, Glaswaaren und Lampen

um zu räumen zu und unter Engros-Einheitspreisen.

A. R. Friedmann, jetzt Markt 21.

Am 20. u. 21. October 1893.	Verloosungs-Plan.	
Grosse	Gew.	Werth baar M.
Verloosung von Gold- und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90% baar garantirt sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.	1 a	50000 45000
	1 a	25000 23500
	1 a	10000 9000
	2 a	5000 9000
	3 a	4000 10800
	4 a	3000 10800
	5 a	2000 9000
	10 a	1000 9000
	20 a	500 9000
	50 a	300 13500
Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft	100 a	200 18000
	200 a	100 18000
	300 a	50 13500
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3. Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.	500 a	20 9000
	1000 a	10 9000
	4000 a	5 18000

6197 = 259000 baar 233 100 M.

Mein Lager

fertiger Säрге

empfehle bei vorkommendem Bedarf geneigtester Beachtung.

Ferner:

Leichenhemden, Leichendecken u. Leichenkleider, in Schirting, Satin und Atlas von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

A. Hoffmann, Tischlermeister, an der Laufbrücke

Nächste große Geld-Lotterie.

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt 45 Mk.

Berliner Rothe + Hamburger Rothe + Ulmer Münsterbau Nur baare Geldgewinne
 Mk. 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Anthelle
 1/4 1 Mk., 1/8 60 Pfg., 1/4 10 Mk., 1/8 6 Mk., 36/60 3 Mk., 60/60 5 Mk., 125/60 10 Mk., eventl. von 3 Lotterien gemischt.

Porto und Liste 30-40 Pfg. extra pro Lotterie.

Paul Bischoff, Berlin C. Münz-Str. Nr. 25.

„Triumph“

Süssrahm Margarine aus der Fabrik von **Fritz Homann-Dissen**

ist in Qualität der feinsten Grassbutter gleich und daher der beste Ersatz für dieselbe.

„Triumph“ eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken vorzüglich, bräunt beim Braten und verfocht wie Naturbutter.

Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet:

Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine enthält nach der chemischen Untersuchung
 Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und Käsestoff 2,816 Prozent.

Dortmund, den 5. März 1892.

gez. **Dr. Kaysser, ver. Gerichts-Chemiker.**

Zu haben bei den Herren: **Robert Blaesing, A. P. Hillebrand, A. Nikrant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer, L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachfl.**
 In Stolpmünde bei **F. W. Koepke und Fedor John.**

Alters- und Kinder-Versorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhoffstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. **Max Feige i. Stolp, Wollweberstrasse Nr. 254.**

Apoth. Rich. Brandt's

Erprobt von: **Schweizerpillen**

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- " v. Gietl, München (†)
- " Reclam, Leipzig (†)
- " v. Nussbaum, München (†)
- " Hertz, Amsterdam,
- " v. Korczynski, Krakau,
- " Brandt, Klausenburg,
- " v. Frerichs, Berlin (†)
- " v. Seanzoni, Würzburg,
- " C. Witt, Copenhagen,
- " Zdekauer, St. Petersburg,
- " Soederstadt, Kasan,
- " Lambi, Warschau,
- " Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches
Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen

Reberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhl, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Verstopfung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind wegen ihrer milde Wirkung auch von Frauen gern genommen und bei schmerzhaften Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Nigturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankauf vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur echte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche geschützte Marke (Eisener) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug **Rich. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat keinen Vor- nach Nachtheil gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Säge 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abtrockn. je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.



Gold- und Silber-Lotterie

zur Freilegung der St. Marienkirche in Massow.
 Ziehung in Stettin am 20. und 21. October 1893.

6197 Gewinne von 25900 Mk. Werth.

Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pf.) sind vorrätzig in

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Am Donnerstag, den 19. October: Abends 7 1/2 Uhr

im Saale des **Schützenhauses**

Concert.

Felix Dreyschock (Klavier),
Heinrich Grünfeld (Cello),
Florian Lajic (Geige).

Eintrittspreise: 3, 2, u. 1 Mt.
 Kartenverkauf u. Abonnements auf 3 Künstler-Concerte in der Musikhandlung von **Hans Hildebrandt, Holzenthorstraße Nr. 38.**

Stolper Marktpreise

vom 14. October 1893.	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	A	B	A	B
pr. 100 Rgr.				
Weizen, gut	13 80	13 60		
" mittel	13 60	13 40		
" gering	13 40	13 20		
Roggen, gut	12 40	12 20		
" mittel	12 —	12 —		
" gering	11 40	11 20		
Gerste, gut	12 80	12 40		
" mittel	12 40	12 20		
" gering	12 20	12 —		
Hafers, gut	16 —	15 60		
" mittel	15 60	15 20		
" gering	15 20	15 —		
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —		
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —		
Linsen	60 —	50 —		
Kartoffeln	3 —	2 80		
Richtstroh	5 —	4 50		
Krummstroh	3 80	3 40		
Heu	7 —	6 —		
pr. 1 Rgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 —		
Bauchfleisch	1 —	80		
Schweinefleisch	1 40	1 20		
Kalbsteisch	1 20	80		
Lammfleisch	1 —	90		
Speck, geräuch.,	2 —	1 80		
Eibutter	2 40	2 20		
Eier	60 Stück	3 30	3 —	

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: Am 17. October 0,92 Meter.

Hierzu eine Beilage.